

Sportinternat

(1) Zwischen dem Rhein-Energie-Stadion und der Sporthochschule, zwischen Tennisplätzen und Fußballfeldern, liegt im Sportpark Müngersdorf das Sportinternat Köln. Hier wohnen 48 junge Leistungssportler im Alter von 12 bis 19 Jahren. Sie kommen aus ganz Europa und betreiben unterschiedliche Sportarten: Judo, Boxen, Fußball, Basketball, Turnen, Leichtathletik, Eishockey, Tennis und Feldhockey. Doch alle haben ein Ziel: Sie möchten in ihrem Sport so gut werden, dass sie an Europa- und Weltmeisterschaften oder den Olympischen Spielen teilnehmen können.

(2) Auf ein Sportinternat gehen Kinder und Jugendliche, die Leistungssport machen und dafür sehr viel trainieren. „Um eine Empfehlung für das Sportinternat Köln zu bekommen, muss man richtig, richtig gut in seinem Sport sein“, sagt Teresa Rohner. Die Pädagogin hat selbst Sport studiert und kümmert sich seitdem als Begleiterin im Internat um die jungen Bewohner. Die Empfehlung geben die Vereine, bei denen die Kinder und Jugendlichen trainieren.



(3) „Der Unterschied zu einem klassischen Internat ist, dass wir keine angeschlossene Schule haben. Wir sind im Grunde nur Wohnhaus“, sagt Teresa. Die Internatsschüler besuchen vier Kölner Schulen mit Sportschwerpunkt. Diese Schulen nehmen besonders Rücksicht auf die Leistungssportler. Diese dürfen mal in der Schule fehlen, um auf Wettkämpfe zu fahren, und Klassentests nachholen, die die Sportler wegen eines Turniers verpasst haben.

(4) Jeden Nachmittag kommen Lehrer ins Sportinternat und unterstützen sie beim Lernen, bei Hausaufgaben oder besprechen mit ihnen verpassten Unterrichtsstoff. So können die Internatsschüler Leistungssport und Schule gut vereinbaren. „Den Begleitern ist ganz wichtig, dass die jungen Sportler die Schule nicht vernachlässigen. Denn auch als Profisportler verdient man später nicht in jedem Fall so viel Geld, dass man davon leben kann. Darum ist ein Schulabschluss eine wichtige Grundlage“, sagt Teresa.

(5) Die jungen Sportler wohnen zwar nicht bei ihren Eltern, aber auch in Köln gibt es Regeln. Alle Bewohner müssen ihr Zimmer aufräumen, am Abend zu bestimmten Zeiten zu Hause sein und haben regelmäßige Küchendienste. Zu festen Zeiten wird morgens und abends im Essensraum das Frühstück und ein frisch gekochtes Abendessen serviert. Zum Mittagessen gehen die Kinder und Jugendlichen in die Kantine der Sporthochschule.

(6) Da alle zu ganz unterschiedlichen Zeiten zur Schule und zum Training ihrer Vereine fahren, ist viel Eigenverantwortung gefragt. Ihre Freizeit dürfen sich alle frei einteilen. „Wir Begleiter sind Ansprechpartner für kleine und große Sorgen und auch ein bisschen Elternersatz“, sagt Teresa. Jederzeit, auch nachts und am Wochenende, sind Begleiter vor Ort. „Wir wollen vor allem, dass sich die jungen Sportler hier geborgen fühlen.“

naar: www.duda.news, 02.07.2018